Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 259. Mittwoch, den 5. November 1890.

Die Socialcommission des Reichstages

nimmt in dieser Woche bereits die Specialberathung des wichtigen Gesetzentwurfes betr. die Abänderung der Gewerbeordnung — des sogenannten Arbeiterschutzgesetzes wieder auf, während das Plenum des Reichstages erst gegen Ende des Monats wieder zusammentritt. Die Arbeit, welche der Commission obliegt, ist schwierig, eine treffende Lösung der Aufgabe zu finden, nicht leicht. Das Arbeiterschutzgesetz hat bekanntermaßen viele Anfechtungen erfahren, von wie verschiedenen Richtungen wurde es in seiner gegenwärtigen Form abfällig critisirt. Der einen Richtung bot es viel zu wenig, namentlich wurde noch die Einführung eines Normalarbeitstages für männliche Arbeiter beansprucht, der anderen Richtung erschien es hingegen als ein zu weit gehender Eingriff in die persönliche Freiheit. Beide Ansichten mit einander zu versöhnen, ist wohl unmöglich. Das Bestreben der gesetzgebenden Factoren des Reiches kann nur darauf gerichtet sein, ein Gesetzwerk zu schaffen, welches, unter Berücksichtigung der heutigen Industrie-Verhältnisse, versucht, eine gesetzliche Grundlage für gewisse Punkte zu schaffen, die häufig zu Meinungsverschiedenheiten und Streitereien Anlaß gaben, und offenbare Härten zu mildern. Um dies Ziel zu erreichen, genügt allein aber nicht alle gesetzgeberische Weisheit, dazu gehört auch der gute Wille derer, für welche das Gesetz bestimmt ist. Darum ist der offenbare Widerstand wegen einzelner Punkte wenig angemessen.

Es ist nicht angebracht, ein jedes Einschreiten der Gesetzgebung in die Freiheit der Arbeit und des Arbeitervertrages für unstatthaft zu erklären. Keinem Staate darf es gleichgiltig sein, wenn der wirthschaftliche Wohlstand durch gewerblichen Zwiespalt untergraben wird, und da doch nicht immer mit dem Säbel dazwischen geschlagen werden kann, ist eben die Bildung gesetzlicher Grundlagen von Nöthen. Wir sehen, was jede Zurückhaltung der Gesetzgebung von socialen Fragen nützt, in Belgien. Dort mischt sich Niemand in die gewerblichen Verhältnisse ein, aber daß dort Ruhe herrscht, wird doch wohl Niemand sagen. Arbeit und Industrie dürfen nicht mit Ketten an schablonenmäßige Gesetzesparagraphen angekettet werden, jeder wirthschaftliche Aufschwung oder Niedergang würde diese Ketten im Nu sprengen, aber die Arbeit und die Industrie muß eine Regelung erhalten, welche Arbeitgebern und Arbeitnehmern klar und deutlich sagt, bis hierher und nicht weiter! Rechte und Pflichten in den großen Hauptpunkten sind entgiltig festzusetzen, und wer darüber sich hinwegsetzt, nun, den treffen die Folgen. Es ist sehr grundlos, anzunehmen, das Arbeiterschutzgesetz werde durch manche Neuerungen Zwiespalt hervorrufen. Dann müßte es ja bisher nur Einigkeit und brüderliches Zusammenleben gegeben haben, und das ist denn doch nicht gerade der Fall. Das neue Gesetz bindet Arbeitgeber und Arbeiter nicht unwiderruflich an einander, wo beide Theile nicht zu einander passen, können sie auseinandergehen, aber innerhalb des Arbeitsvertrages steht Jedem die strenge Befolgung der gesetzlichen Vorschriften als selbstverständliche Pflicht zu. Und was will es heißen, wenn von zu großen Rechten die Rede? darüber wird nie ein Einverständniß erzielt werden, wo billiges Recht aufhört und zu großes Recht anfängt. Probieren geht im practischen Leben über Studieren, erst versuchen, so heißt es auch vom Arbeiterschutzgesetz, dann klagen.

Das Gesetz darf und soll auch nicht der Industrie Fesseln anlegen, welche ihr Leben unterbinden würden. Aus diesem Grunde ist die Einführung eines Normalarbeitstages für männliche Arbeiter aus dem Gesetzentwurfe fortgeblieben, denn sowohl die französische, wie die englische Regierung hatten übereinstimmend erklärt, daß sie nie derartigen internationalen Maßnahmen zustimmen würden. Wollte Deutschland in der heutigen Zeit der Zollchikanen, wo jeder günstige Moment nach Kräften ausgenutzt werden muß, sich eine solche Einzwängung auferlegen, so arbeiteten wir nur für die englischen und französischen Conkurrenten. Aber zwischen dem Unmöglichen oder dem nicht Empfehlenswerthen und dem Möglichen ist ein weites Gebiet, auf dem sich viel thun läßt, und mit gutem Willen gethan werden kann. Die deutsche Industrie wird bald genug einsehen, daß sie bei bestimmten Festsetzungen besser fährt, als bei dem Mangel derselben. Betriebsstörungen zu vermeiden, ist der Hauptzweck des neuen Gesetzes, und diesem muß alles Nebensächliche untergeordnet werden.

Tagesschau.

Das preußische Abgeordnetenhaus wird demnächst nun auch ein neues Heim erhalten. Wie berichtet wird, werden im nächsten Etat die erforderlichen Mittel für einen diesbezüglichen Bau gefordert werden. Nach ihrer Bewilligung würde der Bau sofort in Angriff genommen werden können, und in längstens vier Jahren das neue Haus fertig hergestellt sein. Die Gesammtausführung des Planes, welcher auch den Neubau eines Dienstgebäudes für das Herrenhaus, dessen Verbindung mit dem neuen Abgeordnetenhause, sowie Herstellung geeigneter Wohnung für die Präsidenten ins Auge faßt, wird erst nach Fertigstellung des neuen Reichstagsgebäudes zur Ausführung gelangen können.

Ueber die Einverleibung der Insel Helgoland in den preußischen Staat ist dem Bundesrath ein qu. Gesetzentwurf zugegangen. In der Begründung wird ausgeführt, daß in dieser Lösung die beste Erledigung der Frage zu suchen ist. Helgoland soll in den deutschen Zollverband noch nicht eintreten. Dann heißt es wörtlich in der Begründung: „Die Insel bildet gleichsam einen vorgeschobenen Posten und wird für den Kriegs-Beobachtungs- und Kriegs-Signaldienst von besonderer Wichtigkeit sein, auch bietet sie den zum Vorpostendienst ausgesandten Fahrzeugen einen Schutz- und Stützpunkt. Ein Uebergang in Feindeshand könnte die Actionsfreiheit der Flotte deshalb wesentlich beeinträchtigen, weil die Insel dann dem Feinde sowohl für die Blocade, als für den Angriff auf die deutsche Nordseeküste sehr viele strategische Vortheile bieten würde. Es werden daher militärische Maßnahmen zum Schutze der Insel gegen feindlichen Handstreich zu treffen sein Welche Ausdehnung diese Maßnahmen im Einzelnen nehmen werden, läßt sich noch nicht übersehen.“ Der Ein- und Ausfuhrverkehr der Insel ist auf 700000—800000 Mark im Jahre zu veranschlagen. Die Gesammteinnahmen beliefen sich 1889 auf 191542,45 Mark. Ein Grundbuch wird auf Helgoland nicht geführt, die Bewohner sind ausnahmslos lutherisch, unter ihnen befinden sich zehn wirklich Arme.

Die Reichstagscommission zur Berathung des Arbeiterschutzgesetzes nimmt in diesen Tagen die Arbeiten wieder auf. In der Zwischenzeit sind zahlreiche Gutachten aus Fachkreisen eingegangen; wie weit die Commission diese bei ihren Arbeiten berücksichtigen wird, muß sich bald zeigen.

Die deutsche Colonie in Zanzibar ist, wie von dort berichtet wird, hochbefriedigt über die ernste Weise, in welcher Seitens der englischen Behörden der Deutschenmord in Witu gerächt worden ist. Augenzeugen sprechen lobend von dem Muthe und dem Geiste der Officiere und Mannschaften der Expedition, welche, obwohl sie kurz war, doch eine sorgfältige Vorbereitung erheischte. Die Landung von 300 Mann erfolgte vier Meilen vom Gestade während einer heftigen Brandung ohne einen einzigen Unfall. Der Marsch nach Witu war sehr beschwerlich. Acht Kanonen mußten durch dickes Gehölz und Elephantengras geschleppt werden. Jeder Soldat trug außerdem noch 30 Pfund Gepäck Witu ist gänzlich zerstört, aber nicht geplündert.

Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft hat eine Eingabe an den Reichskanzler abgesandt, worin auf die schweren Schädigungen hingewiesen wird, welche alle deutschen Ostseestädte erleiden würden, falls eine beim Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn etwa dem österreichischen Getreide gewährte Ermäßigung des Eingangzolles dem russischen Getreide vorenthalten bliebe.

Zu der Spandauer Gewehrfabrik werden jetzt auch Officiere der Artillerie und der Infanterie commandiert, welche sich eine gewisse Kenntniß der Herstellung der Waffen aneignen sollen. Sie müssen bei ihren Truppentheilen späterhin in der Lage sein, die von den Büchsenmachern angefertigten Reparaturen an den Gewehren begutachten zu können und abzunehmen. Der Cursus dauert mehrere Monat.

Das Maschinenpersonal der fiskalischen Gruben im Saarbrücker Revier ist in eine Lohnbewegung eingetreten. Es ist indessen Aussicht vorhanden, daß die kgl. Bergwerks-Direction die Mehrforderung bewilligen wird.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hatte am Montag Vormittag eine längere Conferenz mit dem Cultusminister von Goßler. Nach derselben fuhr der Kaiser nach Jagdschloß Grunewald, um dort, zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung, der Hubertusjagd beizuwohnen. Nach Schluß der Jagd kam der Monarch auf kurze Zeit nach Berlin und kehrte am Abend nach Potsdam zu-

---

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

Sie verließen leise den Pavillon und gingen zu dem Tisch zurück, an welchem Heloise vorher gesessen. Rose zog einen Stuhl neben den ihren und setzte sich.

„Du hast mir noch nicht gesagt,“ begann Heloise, „ob Du Dich nicht von Herzen so recht glücklich fühlst wieder in der alten Heimat.“

Rose neigte ihre Stirn auf die Hand der Freundin. „Nein, Heloise, nicht glücklich. Es ist alles so anders geworden in Strahleneck. Das sind nicht mehr die Zimmer, in denen ich als glückliches Kind gelebt. Es ist alles neu und kalt und fremd. Wo ich aber noch einen Raum finde, der geblieben ist, wie ich ihn früher gekannt und geliebt, aus dem steigen all die alten Erinnerungen an glückliche Tage und durchrungene Kämpfe, wie Gespenster auf und treiben mich ruhelos umher durch Haus und Garten. Wenn ich dann endlich ermüdet niedersinke, so ruhe ich nur, um mir zu sagen, daß ich keine Heimat mehr habe, daß ich ein Fremdling geworden bin allüberall.“

Heloise strich sanft mit der Hand über Roses weiches Haar und diese fuhr fort: „Du wirst sagen, das sind ungesunde Gedanken und geschraubte Empfindungen. Dasselbe habe ich mir stündlich vorgehalten und dadurch doch nichts daran ändern können. Ich habe so viel Entsetzliches erlebt in den letzten Monaten, daß Herz und Gemüth mir krank sind. Ich brauche Zeit zum Ueberwinden und eine freundliche Hand, die mir hilft. Heloise, ich bin heut zu Dir gekommen, Dich zu bitten: laß mich bei Dir bleiben, für einige Tage nur, bis ich mich ein wenig in die Verhältnisse eingelebt habe. Ich kann jetzt Einsamkeit nicht ertragen.“

„Du willst bei uns bleiben? O, wie schön, wie lieb von Dir! Wie wird Harald sich freuen, wenn er das hört. Sobald lassen wir Dich aber nicht wieder fort, Du liebes Herz. Du wirst uns sehr viel erzählen müssen von all dem Schönen, was Du gesehen. Es muß doch schön, sehr schön sein, so in die liebe Gotteswelt hinaus zu fahren und all die Wunder der Natur anzustaunen.“

Sie hatte lebhaft gesprochen. Nun fuhr sie tief ernst fort: „Und doch, wie gern würde ich die Grenzen meines Hauses niemals überschreiten, wenn ich dafür ein einzig Mal das Antlitz meines Kindes sehen dürfte. Das ist mein einziges Gebet.“

Das Geräusch kräftiger Schritte klang in ihre letzten Worte. „Das ist Harald,“ rief die junge Frau freudig und trocknete hastig eine verrätherische Thräne vom Auge. Er durfte nicht wissen, daß ihr in ihrem Glücke nicht volles Genüge ward. Der junge Mann begrüßte Rose freudig. Dann küßte er zärtlich sein junges Weib und fragte nach dem Kinde. Nachdem er durch das Fenster des Pavillons einen Blick auf den schlafenden Liebling geworfen, nahm er gleichfalls an dem Tische Platz und bewies lebhafte Freude über Roses Entschluß, einige Zeit bei ihnen zu bleiben. Er selbst fertigte den Reitknecht ab, der nach Strahleneck zurückgeschickt wurde, um Louison mit der nöthigen Garderobe nach Wildersbach zu senden.

„Nicht war, Lieb, ich bin lange ausgeblieben?“ fragte Harald. „Ich habe in der Stadt gleich die nöthige Munition für die Jagdzeit eingekauft. Du weißt, das ist seit lange schon immer und immer wieder vergessen worden. Ich möchte nun auch selbst die Fortschaffung nach dem Pulverhäuschen hinten im Park beaufsichtigen. Die Leute sind immer nicht vorsichtig genug. Die Damen entschuldigen mich solange.“ Damit entfernte sich Harald. Bald darauf kam die Amme mit der kleinen Hilda in einem frischen weißen Kleidchen. „Du mußt nämlich wissen,“ sagte Heloise, „ich erziehe Hilda ganz nach englischer Sitte. Sie hat von vornherein Kleidchen getragen und niemals in solchem heißen, engen Steckkissen gelegen.“

Rose lachte. „Dann solltest Du einmal ein italienisches Wickelkind sehen. Beim Anblick dieser kleinen, lebendigen Mumien würdest Du sicher das deutsche Steckkissen als einen sehr erfreulichen Fortschritt in der Kindererziehung anerkennen.“

*

*

Acht Tage schon hatte Rose in Wildersbach zugebracht. Sie hatte Gelegenheit gehabt, einen großen Theil des alten Bekanntenkreises zu begrüßen. Sie waren sich Alle gleich geblieben, sagte sich Rose, nur sie selbst war eine Andere geworden.

Die Mittagsstunde hatte eine erschlaffende Hitze verbreitet. Harald machte einen Gang durch die Ställe, denn er wußte, wieviel das Auge des Herrn in einer großen ausgedehnten Landwirthschaft thut.

Heloise und Rose saßen in dem kühlen Gartensaal bei einander. Rose spielte ihr einige neue Compositionen vor und Heloise bezeichnete die, welche davon auch sie lernen wolle.

Hinten im Park in den schattigen Gängen spazierte die Amme mit der kleinen Hilda auf und nieder. Sie ging den langen gewundenen Pfad an dem Pulverhäuschen vorüber bis zu der kleinen Pforte in der Parkmauer, immer hin und zurück. Dabei scherzte sie mit der Kleinen, sang ihr allerlei drollige Lieder vor und freute sich, wie verständig sie schon zu lachen verstand. Als sie jetzt wieder an die Pforte kam, guckte der weißblonde Kopf eines Bauernburschen durch dieselbe und ein lachender Mund fragte: „Muhme, sag', darf ich ein bisle 'neinkommen? Ich werd' auch keine Blume abreißen und nicht auf den kleinen Baum klettern.“

„Na, ein klein bisle darfst schon kommen, Anton,“ entgegnete die Amme lachend, wobei sie stets alle ihre weißen Zähne zeigte. Sie strich dem Burschen liebkosend über die braunen Wangen. War's doch ihr Lieblings-Schwestersohn; er konnte auch hier hinten im Park kaum etwas verderben. Dann schritt sie weiter auf und nieder, aber ihre lustigen Scherze verstummten allmählig: Es war eben gar zu heiß.

Der Knabe war eine gute Weile neben ihr hergewandert und hatte sich dann vergnügt, mit kleinen Steinchen in die Baumkronen zu werfen. Als die Amme sich dann mit der kleinen Hilda unter einen großen schattigen Baum, dicht an der Parkmauer, niedersetzte, ihre weiße Schürze über das schlaftrunkene Gesichtchen des Kindes deckte, um es vor den Mücken zu schützen, und ihren Kopf an den dicken Baumstamm zurücklehnte, pflanzte Anton eben eine lange Reihe trockener Tannenzweige quer über den Kiesweg. Er hatte gestern eine Schachtel mit Zündhölzchen gefunden und wollte nun „Waldbrand“ spielen, wie vor wenigen Wochen erst einer in Berndorf gewesen. Es dauerte auch gar nicht lange, dann hatte er den schönsten kleinen Waldbrand, daß es ordentlich nach Rauch roch.

rück, in dessen Umgebung heute, Dienstag, eine Fasanenjagd abgehalten wird.

Zur Vermählung der Prinzessin Victoria wird der Kronprinz von Dänemark nebst seiner Gemahlin in Berlin eintreffen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind gestern Mittag in Berlin angekommen und auf dem Bahnhofe von der Kaiserin Friedrich mit Töchtern und dem Prinzen Friedrich Leopold empfangen worden. Das Kronprinzenpaar fuhr mit der Kaiserin in offenem Wagen nach dem Palais, vom Publikum mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Hamburger conservative Blätter verbreiteten kürzlich Nachrichten von einem bevorstehenden Rücktritt des preußischen Landwirthschaftsminister v. Lucius aus Anlaß der Schweinefleischfrage. Wir nahmen von diesen Gerüchten keine Notiz, da sie uns zu unwahrscheinlich erschienen, und heute wurden dieselben auch bereits als unbegründet bezeichnet.

Der Reichskanzler wird heute, Dienstag, Abend Berlin verlassen und am nächsten Tage in München bleiben, um den Prinz-Regenten Luitpold seine Aufwartung zu machen und mit den dortigen leitenden Staatsmännern zu conferiren. Am Donnerstag fährt Herr von Caprivi über Verona nach Mailand, woselbst er im Hotel Cavour Wohnung nimmt und wo auch die Besprechungen mit Crispi abgehalten werden. Der Empfang durch König Humbert wird im nahen Schlosse Monza stattfinden.

Der General der Cavallerie und ehemaliger commandirende General von Weyhern ist in Frankfurt a. O. im Alter von 83 Jahren an Herzlähmung gestorben.

Die Commission zur Berathung einer Reform des höhern Unterrichtwesens ist durch Zuschrift des Ministers von Goßler auf den 4. December nach Berlin berufen. — Aus diesen Anlaß veröffentlichen eine Anzahl von Professoren in Leipzig eine Erklärung, worin gesagt wird, daß die Vorbildung, welche die Studenten aus dem heutigen Gymnasium mitbringen, wenig geeignet sei, um als Grundlage für das Studium der Naturwissenschaften und der Medicin zu dienen.

Ausland.

Orient. Der König Georg von Griechenland hat das neue Ministerium Delyaunis offiziell bestätigt. — In Constantinopel waren auch am letzten Sonntag die griechischen Kirchen geschlossen. In Galata wurde die dortige Kirche von Griechen erbrochen, die dann ohne Geistlichen ihre Gebete verrichteten. Der griechische Patriarch scheint sich jetzt etwas zur Nachgiebigkeit bequemen zu wollen.

Großbritannien. Aus Zanzibar wird der „Times" gemeldet, daß die englische Expedition gegen Witu auf die Eingeborenen einen tiefen Eindruck gemacht habe. Die Zahl der verwundeten Engländer beträgt nach genauerer Feststellung 13, die sämmtlich nur leicht verletzt sind. Die Schwarzen sollen gegen 80—90 Todte und Verwundete haben. Unter den aufgefundenen Todten haben sich keine Araber, sondern nur Schwarze und Sclaven gefunden. — Bei den am letzten Sonntag stattgehabten Gemeindewahlen in England haben die Liberalen die meisten Erfolge erzielt. Das eröffnet dem conservativen Ministerium Salisbury keine besonderen Aussichten für die nahen Parlamentswahlen. — Neue Verhandlungen mit Portugal über den Colonialbesitz in Südwestafrika sind jetzt eröffnet worden. — Aus Irland kommt die Nachricht von einem neuen Agrar-Morde. Farmer Flanagan im Bezirk Clave hatte vor vier Jahren ein Gut in Pacht genommen, dessen früherer Pächter wegen Nichtzahlung der Pacht exmittiert worden ist. Er zog sich damit den Haß seiner Nachbarn zu, denn ordentlich seine Pacht zahlen, ist ein verpöntes Verbrechen in Irland, wurde in die Acht erklärt oder boykottiert, seine Pferde und Kühe verstümmelt und ihm das Leben fast unmöglich gemacht. Er mußte sich unter Polizeischutz stellen. Trotzdem betraten einige seiner Gegner in aller Frühe den Hof und schossen ihre Gewehre in Flanagan's Schlafzimmer ab, trafen aber seine schlafende zwanzigjährige Tochter, die auf der Stelle todt blieb.

Luxemburg. Die Ankunft des Herzogs Adolph von Nassau in Luxemburg ist für Mittwoch Nachmittag amtlich angekündigt. Irgendwie größere Empfangsfeierlichkeiten werden auf Wunsch des Herzogs unterbleiben. Herzog Adolph denkt bereits am Freitag oder Sonnabend nach Schloß Königstein im Taunus zurückzukehren.

Oesterreich-Ungarn. Der Großfürst-Thronfolger Nicolaus von Rußland wird am Donnerstag incognito zu kurzem Besuch des Kaisers Franz Joseph in Wien eintreffen. Nächsten Tages begiebt er sich nach Triest, von wo er seine große Reise antritt. Der Empfang des Thronfolgers in Wien soll nach den letzten Berichten einen officiellen Character tragen. Der junge Prinz wird am Bahnhofe vom Kaiser, von den Erzherzögen von Staatswürdenträgern und von einer Abordnung des Regimentes seines Vaters empfangen werden. Er wohnt während seines Aufenthaltes in der Hofburg. Man will aus diesem Empfange darauf schließen, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sich gebessert haben, aber eine Schwalbe macht keinen Sommer, und ein Prinzenbesuch bedeutet noch keine besondere Freundschaft. Der Thronfolger hätte sonst aus einem italienischen Hafen abreisen müssen. — Constantinopel soll er nicht berühren — und das paßt dem Zaren noch viel weniger. — In Steiermark sind wegen eines Wunderschwindels bäuerliche Unruhen ausgebrochen, so daß Militär einschreiten mußte.

Rußland. Wie aus Petersburg berichtet wird, herrscht in Rußland hochgradigste Aufregung, nachdem sich die Unschuld der in Warschau erschossenen drei Einjährigen an der angeblichen Ermordung eines Wachtmeisters herausgestellt hat. Der Minister des Innern hat dem Zaren über die Angelegenheit berichtet, welcher ein eigenhändiges Beleidsschreiben an die Eltern der Erschossenen richten will. Man bezweifelt, daß dadurch der Sturm beschwichtigt werden wird.

Schweiz. In Bern hat ein Parteitag der schweizer Socialdemocraten stattgefunden, welcher gegen die vom Bundesrathe beantragte Verschärfung des Strafgesetzbuches aus allen Kräften protestirt. Diese Proteste werden allerdings so gut wie gar keinen Erfolg haben.

Afrika. Der bekannte Araberhäuptling Tippu Tip ist mit einer Elfenbeincarawane aus Centralafrika zur Küste aufgebrochen. Der Weg führt durch deutsches Gebiet. In der Landschaft Ugogo wurde eine Elefantencarawane des Engländers Stockes von Eingebornen überfallen. Lediglich die deutsche Eskorte unter Lieutenant Siegel, welcher die Carawane begleitete, rettete dieselbe. Im Damaralande in Deutsch-Süd-Westafrika hat, wie schon erwähnt, ein schwerer Kampf zwischen Damaras und Hereros stattgefunden. Die Damara's wurden geschlagen. Die Richtigkeit der neulichen Meldung vom Tode Kamaherero's wird bezweifelt. Einer der Söhne des Häuptlings soll gestorben sein.

Amerika. Die flüchtigen irischen Abgeordneten Dillon und Brion, welche einer Verurtheilung wegen Aufreizung nur durch ihre schnelle Abreise entgangen waren, sind jetzt in New-York eingetroffen und von ihren Landsleuten natürlich mit großem Jubel empfangen. Sie wollen in Amerika eine große irische Nationalcasse zur Bekämpfung der englischen Regierung bilden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 1. November. (Denkmal.) Dem hierselbst verstorbenen früheren Lehrer des Graudenzer Lehrerseminars Prengel soll aus freiwilligen Beiträgen seiner früheren Schüler ein Grabdenkmal errichtet werden. Die Sammlungen haben schon einen bedeutenden Ertrag ergeben, doch reicht diese Summe für ein würdiges Denkmal nicht aus. Weitere Beiträge werden daher bis Ende Januar von dem Schatzmeister des Comités, Herrn Seminarlehrer Schulz in Graudenz entgegengenommen.

— **Graudenz**, 1. November. (Neuer Haltepunkt.) Am 1. November d. J. ist der Haltepunkt Wossarken an der Bahnstrecke Graudenz-Marienburg im Bezirk der Königlichen Eisenbahndiretion zu Bromberg für den Personenverkehr eröffnet worden.

— **Dirschau**, 2. November. (Bazar.) Der hiesige Krankenpflege-Verein mit Diaconissen hielt heute einen Bazar ab, der einen Ertrag von etwa 2000 M. brachte und damit die gehegten Erwartungen um ein Bedeutendes übertraf

— **Zempelburg**, 1. November. (Aberglaube.) Wie tief hier im Volke noch der Aberglaube wurzelt, zeigt wieder folgender Fall: Dem Müller G. in W. verschwand kürzlich aus seiner Wohnung eine beträchtliche Geldsumme, über deren Verbleib man nichts erfahren konnte. Nun will man endlich den wahren Dieb entdeckt haben und zwar durch Befragen des Erbschlüssels. Durch diesen groben Unfug kommt so mancher ehrliche Mensch in Verdacht und muß auch diesen unverschuldeten Makel zeitlebens mit sich tragen.

— **Elbing**, 1. November. (Zeichenschule. Jubiläum des Realgymnasium.) Zum Bau von Zeichensälen für die Fortbildungsschüler hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung 77 000 Mk. bewilligt. — Das hiesige Realgymnasium feiert in nächster Zeit sein fünfzigjähriges Bestehen. Die Anstalt wurde durch den vor einiger Zeit verstorbenen Herrn Pfarrer Rhode im Jahre 1839 als höhere Bürgerschule ins Leben gerufen.

— **Danzig**, 31. October. (Fortbildungsschule.) In der gewerblichen Fortbildungsschule wurde gestern die Gesellenklasse eröffnet. Es ist ein gutes Zeichen für das Handwerk, daß auch die Gesellen sich nicht scheuen, zu ihrer weiteren Fortbildung noch die Schule zu besuchen; anderwärts halten sich bekanntlich schon die Lehrlinge für zu gut dazu, noch die Schulbank zu drücken.

— **Aus Ostpreußen**, 31. October (Pferde-Ankauf.) Oberlandstallmeister Graf Lehndorff, welcher bekanntlich mit dem Gestüt-Director von Oettingen in England weilt, um Hengste zu kaufen, hat, wie die „Georgine" mittheilt, den 7jährigen Fuchshengst „Mephisto" für 5000 Pfd. Sterl. (100 000 Mk.) und zwei andere Vollbluthengste erworben. Weitere Ankäufe stehen in England und Frankreich in Aussicht.

— **Aus Ostpreußen**, 1. November. (Berufung.) Se. Majestät der König haben den Rittmeister a. D. Königl. Kammerherrn und Burggrafen Herrn Grafen zu Dohna-Schlodien zum erblichen Mitgliede des Herrenhauses berufen.

— **Goldap**, 31. October. (Warnung für die Landwirthe.) Eine recht empfindliche Strafe wurde dem Kleinwirth Sz. aus Rominten wegen fahrlässiger Aufbewahrung der Streichhölzchen zu theil. Vor kurzem hatten die Kinder desselben auf seinem Hofe eine Menge Stroh zusammengetragen und dieses mittelst Streichhölzchen in Brand gesetzt. Seitens der Direction der Ostpreußischen Landfeuersocietät ist dem genannten Sz. nun die Mittheilung zugegangen, daß er mit seinen Gebäuden aus der Feuerversicherung ausgeschlossen worden sei. Der Fall ist auch für andere sehr lehrreich.

— **Königsberg**, 1. November. (Eine Theuerungszulage) hat die Direction der Landschaft ihren Beamten bewilligt, indem sie jedem Beamten mit einem Einkommen unter 3000 M. den Betrag von 180 M. zugebilligt hat, der in vierteljährlichen Raten zur Auszahlung gelangt. Die Direction hat sich jedoch vorbehalten für den Fall, daß die Preise der Lebensmittel fallen sollten, die noch nicht gezahlten Raten zurückzuziehen.

— **Königsberg**, 31. October. (Bernsteinnutzung.) Durch den seitens der Firma Stantien und Becker seit Jahren geübten Tauchereibetrieb auf Bernstein in der Ostsee fühlten sich zahlreiche Bewohner der samländischen Ostseeküste in ihrem Rechte zur Bernstein-Strandnutzung beeinträchtigt und richteten mehrfach Petitionen an den Landtag. Kürzlich ist nun den Adjazenten, namentlich dem Gutsbesitzer Sembritzki in Nodems, die Mittheilung zugegangen, daß höhern Orts beabsichtigt werde, die Nutzung des Bernsteinregals mittels Tauchens am Ostseestrande nach Ablauf des mit der Firma Stantien und Becker geschlossenen, bis zum Mai 1891 laufenden Vertrages ruhen zu lassen.

— **Insterburg**, 2. November. (Vorschußverein.) Der hiesige Vorschußverein hat in den drei ersten Quartalen des laufenden Jahres einen Umsatz von 30¾ Millionen Mark erzielt. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt gegenwärtig 3382, der Verein ist der größte innerhalb des Verbandes der Wirthschaftsgenossenschaften von Ost- und Westpreußen.

— **Tilsit**, 2. November. (Berichtigung.) Der Landrichter Nicolaiski hat sich nicht, wie die „K. Hart. Ztg" gemeldet hatte, selbst erschossen, sondern sein Tod ist auf einen Unglücksfall beim Entladen eines Revolvers zurückzuführen.

— **Inowrazlaw**, 1. November. (Erstickt.) Auf eine recht eigenthümliche Art fand heute Mittag der Maurer Kwiatkowski von hier den Tod durch Ersticken. Derselbe ließ sich in einer Restauration eine Portion eingelegter Häringe verabfolgen und setzte sich mit noch einigen seiner Kameraden an den Tisch, um den Häring zu verzehren. Kaum hatte das Mahl begonnen, als K. durch verschiedene Manipulationen die Aufmerksamkeit seiner Tischgenossen auf sich zog. Als diese zusprangen und nach der Ursache forschen wollten, lag K. bereits regungslos am Boden. Der schleunigst hinzugezogene Arzt vermochte nur noch den bereits eingetretenen Tod zu constatiren.

Locales.

Thorn, den 4. November 1890.

— **Personalien.** Der Oberzollinspector Reg.-Assessor Enke in Strasburg Westpr. ist zum Mitgliede der Provinzialsteuerdirection zu Stettin ernannt worden. — Der Rechnungsrath Mewes vom Hauptzollamt Thorn ist in gleicher Eigenschaft an das Haupt-Steueramt Neu-Ruppin versetzt worden.

— **Handwerkerverein.** Wegen der Versammlung zur Vorbesprechung der Stadtverordneten-Wahlen fällt am nächsten Donnerstag die Versammlung aus.

— **Deutscher Radfahrerbund.** Am Sonntag fand in Posen der Hauptgautag des Gaues Nr. 25 des deutschen Radfahrerbundes statt. Den Vorsitz übernahm der erste Vorsitzende Schreiber-Bromberg, derselbe theilt mit, daß von 17 berechtigten Stimmen 5 Vorstandsmitglieder und 6 Delegirte anwesend sind, der Gautag demnach beschlußfähig ist. Der Schriftführer Meyer-Bromberg verliest das Protokoll des Gautages in Rawitsch. Bevor in der Tagesordnung fortgefahren wird, bringt der Schriftführer auf den Kaiser ein dreifaches Gut Heil aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Es erstattet nunmehr Herr Meyer den Jahresbericht. Demnächst erstattet der Kassenwart Dudy-Bromberg den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen 1185,73 M., die Ausgaben 660,75 M., sodaß ein Bestand 524,08 M. verbleibt. Namens der Revisionscommission beantragt Wölke-Thorn Entlastung des Kassirers, welche auch ertheilt wird. Ueber den Bundestag des deutschen Radfahrerbundes berichtet der Gaudelegirte Meyer-Bromberg. Es folgten die Wahlen. Zum 1. Gauvorsitzenden wird einstimmig Schreiber-Bromberg wiedergewählt, zum 2. Vorsitzenden Oskar Stiller-Posen. Ferner wählt die Versammlung zum Schriftführer Abicht-Bromberg, zum Kassirer Dudy-Bromberg, zum Fahrwart Busse-Posen. Als Beisitzer werden berufen Kube und Güthe-Thorn. Ersterer soll zugleich als stellvertretender Fahrwart fungiren. Zu Rechnungsprüfern werden gewählt: Wölke und Stolzenberg-Thorn, zu Stellvertretern Weise und Wallaschek-Posen. Als Vertreter des Gaues im engeren Ausschuß des deutschen Radfahrerbundes wird Meyer-Bromberg gewählt. Hierauf wird der Gaubeitrag auf 2 M. für die Mitglieder der Vereine und auf 8 M. für die Einzelfahrer festgesetzt. Um 1 Uhr Nachmittags wurde der Gautag geschlossen. Nach eingenommenem gemeinschaftlichen Mittagessen, wurde um 3 Uhr ein Ausflug nach dem Schilling und Zoologischen Garten unternommen. Ein Tanzkränzchen beendete den Tag.

— **Brieftauben.** Wie wir erfahren, hat der Militärfiscus zum Schutz der Brieftauben Schießprämien auf die Erlegung von Raubvögeln, namentlich von Habichten und Falken, ausgesetzt. Wer zwei bis fünf Raubvögel erlegt und von Jedem die beiden Fänge dem betreffenden Bezirkscommando vorlegt, erhält eine Prämie in Höhe von fünf, sechs und zehn Mark.

— **Ueber die Einweihung des Gotteshauses in Gr. Nessau** am letzten Sonntag wird noch mitgetheilt: Die in unserer linksseitigen Weichselniederung ansässige Mennoniten-Gemeinde wurde am 11. Juni v. Js. von dem Unglück betroffen, daß der Blitzstrahl in das mit Stroh gedeckte Bethaus schlug und es vollständig einäscherte. Das Gebäude war nur gering versichert, allein dank der Opferwilligkeit, die sämmtliche westpreußische Mennoniten-Gemeinden, wie auch Einzelne aus Nah und Fern bethätigten, konnte die Niszewker Mennoniten-Gemeinde schon in diesem Jahre mit dem Neubau eines Gotteshauses vorgehen. In diesen Tagen wurde derselbe von Herrn Zimmermeister Rinow vollendet. Zur Einweihungsfeier hatten die meisten Mennoniten-Gemeinden Westpreußens ihre Vertreter entsendet. Aus der Festpredigt entnehmen wir, daß die hiesigen Mennoniten im Jahre 1563 zur Zeit der polnischen Herrschaft eingewandert sind. Ihre Gemeinde gehört nebst der Culmer und der Montauer zu den ältesten Mennoniten-Gemeinden der Provinz. Sie schloß sich der im Jahre 1586 engeren Verbindung der frischen Gemeinden an und war im 16. und 17. Jahrhundert viel größer als heute. Das neue Kirchlein ist aus Holz unter Steindach erbaut und macht einen sehr gefälligen Eindruck. Inneres und Aeußeres ist einfach und geschmackvoll.

— **Alters- und Invaliditäts-Versicherung.** Nach einer Regierungs-Kundgebung vom 8. Oktober werden die für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Marken bei sämmtlichen Postanstalten zur Ausgabe gelangen. Die Beitragsmarken bilden ein Rechteck auf weißem Papier, und zwar die Marken im Werthe von 14 Pfg. (Lohnklasse I bei einem Jahres-Arbeitsverdienst bis zu 350 Mk.) in rothem Druck, die Marken im Werthe von 20 Pfg. (Lohnklasse II bei einem Verdienst von 350—550 Mk.) in blauem Druck, die Marken im Werthe von 24 Pfg. (Lohnklasse III bei einem Verdienst 550—850 Mk.) in grünem Druck, endlich die Marken von 30 Pfg. (Lohnklasse IV bei einem Verdienst von mehr als 850 Mk.) in rothbraunem Druck. Die betreffende Lohnklasse ist durch dunkle römische Zahlen auf hellem Grunde.

Er zog einen brennenden Zweig aus der Erde. Wenn er den recht hoch werfen könnte und er dann wieder niederfiel, mußte es noch viel schöner aussehen, als eine Sternschnuppe, denn die war ja viel, viel kleiner. Er nahm einen kräftigen Ansatz und warf. Aber — o weh! Der Zweig fiel gerade durch das kleine, offene Fenster, dicht unter dem Giebel, in das Pulverhäuschen.

„Na, wenn das da drinnen aber einen Fleck giebt," dachte Anton, steckte den Finger in den Mund und errinnerte sich, wie fühlbar jeder erste Fleck in einer reinen Hose bei ihm gerügt wurde. Dann rannte er, was er konnte, an der Muhme, die richtig eingeschlafen war, vorbei aus der kleinen Pforte auf's Feld.

Während dessen hatte Heloise zu Rose gesagt: „Komm, wir wollen einmal nach Hilda sehen. Die Amme ist um diese Zeit mit ihr immer hinter dem Pulverhause. Dort ist es am kühlsten."

Rose hatte einen Sonnenschirm genommen und dann waren sie, Arm in Arm, langsam durch den Garten gegangen. Sie bogen eben in den Laubgang ein, an welchem, in der Mitte ungefähr, das zierliche, aus Holz gebaute Schweizerhaus stand, das zum Aufbewahrungsort für die Munition diente.

„Papa hat das Schießpulver immer im Keller aufbewahrt," sagte Heloise, „aber Harald mag es nicht leiden. Er meint, die Leute sind zu unvorsichtig, es könne damit gar zu leicht einmal ein Unglück geschehen. Das Schweizerhäuschen hat eigentlich wohl einen zu feuchten Boden. Harald hat aber Stroh breiten lassen, das immer von Zeit zu Zeit erneuert wird; das verhindert, daß die Feuchtigkeit in die Fässer zieht, die auf kleinen Ständern stehen. Du mußt es Dir einmal von ihm zeigen lassen."

Da entstand plötzlich auf dem Wege vor ihnen ein entsetzliches Getöse. Ein Krachen und Dröhnen, wie bei einem erschütternden Gewitterschlag. Die ganze Luft war plötzlich mit Pulverdampf gefüllt. Im selben Augenblicke flogen glimmende Trümmerstücke durch die Luft.

Heloise hatte sich ängstlich an Roses Arm geklammert. „Um Gotteswillen," rief diese, „das Pulverhaus brennt!"

(Fortsetzung folgt.)

die Werthangabe durch helle arabische Zahlen und helle Buchstaben (Pf.) auf dunklem Grunde bezeichnet. Die Marken tragen den Reichsadler. Der Name der Versicherungsanstalt ist mit lateinischen Buchstaben schwarz gedruckt auf einem weißen Streifen, der die Marken der Lohnklasse I in der Mitte, der Lohnklasse II unten, der Lohnklasse III von links oben nach rechts unten, der Lohnklasse IV von links unten nach rechts oben durchzieht. Von einer besondern Herstellung der Zusatzmarke ist abgesehen worden. Statt dessen wird für jede Versicherungsanstalt eine Doppelmarke hergestellt, welche die Zusatzmarke mit einer Beitragsmarke der Lohnklasse II verbindet. Die Lohnklasse ist durch eine dunkle römische (II) auf hellem Grunde, der Geldwerth von 20 Pfg. durch helle arabische Zahlen und helle Buchstaben (Pf.) auf dunklem Grunde bezeichnet. Auf einem die Beitragsmarken von links unten nach rechts oben durchziehenden weißen Streifen befindet sich der Name der Versicherungsanstalt mit lateinischen Buchstaben in schwarzem Druck. Die rechte Abtheilung stellt in orangefarbenem Druck die einen Reichsadler enthaltende Zusatzmarke im Werthe von 8 Pfg. dar. Auf hellem Grunde befindet sich oberhalb des Reichsadlers der Buchstabe Z, rechts der Buchstabe M (Abkürzung für „Zusatzmarke"), unterhalb des Reichsadlers links die arabische Zahl 8, rechts die Bezeichnung Pf.

— **Zur Viehbeförderung auf den Eisenbahnen** sind folgende neue Bestimmungen erlassen worden: Mit den zur Viehbeförderung zugelassenen Personenzügen, welche mit Carpenterbremse versehen sind und welche schneller als 60 Kilometer in der Stunde fahren oder eine solche höhere Geschwindigkeit anwenden müssen, um Verspätungen einzuholen, werden Viehwagen ohne Carpenterbremse bezw. Leitung nur bis sechs Achsen und auch nur dann aufgenommen, wenn wenigstens ein Wagen davon eine Bremse hat. Ferner werden Viehsendungen von der Beförderung mit Personenzügen ausgeschlossen bei nicht ausreichender Zugkraft oder wenn eigens dazu eine Vorspannlokomotive erforderlich wird und bei nur kurzem Aufenthalt auf der Versandt- oder Empfangsstation. Die Beförderung von Schwarzvieh und Gänsen mit den zur Viehbeförderung zugelassenen Personenzügen findet nur mit Genehmigung des betreffenden Betriebsamtes, dann aber ohne Frachtzuschlag statt Während früher in den Zeiträumen von acht Tagen vor bis acht Tagen nach den Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertagen der Viehverkehr bei sämmtlichen Personenzügen ausgeschlossen war, erstreckt sich die Beschränkung von jetzt ab nur auf zwei Tage vor bezw. zwei Tage nach den genannten Feiertagen.

— **Aus der Justizverwaltung** Nach einer im letzten Justizministerialblatt enthaltenen Nachweisung betrug die Zahl der bei den Justizbehörden im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder am 1. Juli 1890 und am 1. Juli der Vorjahre beschäftigten Referendare am 1 Juli 1890 105, 1889 96, 1888 112, 1887 140, 1886 160, 1885 170, 1884 158, 1883 155, 1882 149, 1881 127, 188 132, gegen 102 am 1. Juli 1879 und 94 am 1. Juli 1878.

— **Armenlasten**. Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht im Hinblick auf die Berathungen des demnächst in Berlin tagenden preußischen Landes-Oekonomie-Kollegiums eine von Herrn v. Below-Saleske gefertigte Statistik der Armenlasten, welche zwar aus dem Jahre 1885 stammt, aber doch interessant ist. Es ergiebt sich daraus, daß im Jahre 1884 auf 100 Mk. Klassen- und Einkommensteuer kamen an Aufwendungen für die Armenpflege in den Provinzen: Ostpreußen 129,9 Mark, Westpreußen 132,5, Berlin 101,4, Brandenburg 71,7, Pommern 92,6. Posen 102,2, Schlesien 63, Sachsen nur 38,7 M. u. s. w. Westpreußen hat die größte Armenlast gehabt und vielleicht auch noch Es wird ferner berechnet, daß von 47144 Armenverbänden des preußischen Staates 15363 aus eigenen Mitteln nichts für Armenpflege aufzubringen brauchten, 22955 bis zu 100 pCt. der Classen- und Einkommensteuer, 4610 zwischen 100 und 200 pCt., 1624 zwischen 200 und 300 pCt., 2562 über 300 pCt.

— **Einstellung des Verkaufs von Postwerthzeichen**. Mit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wird den Postanstalten bekanntlich neben der Auszahlung der Invaliden- und Altersrenten auch der Betrieb von Marken zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge obliegen. Der Verbrauch an solchen Marken ist für das erste Jahre im Gebiete der Reichspostverwaltung auf 600 Mill. Stück veranschlagt. Um bei dem erweiterten Betriebe die nothwendige Ordnung und Sicherheit in dem Kassengeschäft der Postanstalten aufrecht zu erhalten, hat — wie wir hören — die Reichspostverwaltung in Erwägung genommen, ob nicht neben gewissen Sorten von Wechselstempelzeichen und Marken zur Entrichtung der statistischen Gebühr auch einige Sorten von Postwerthzeichen in Wegfall kommen können. Als solche sollen zunächst die gestempelten Briefumschläge und die gestempelten Streifbänder in Betracht gezogen sein. Zur Beibehaltung der gestempelten Briefumschläge scheint thatsächlich ein Bedürfniß nicht mehr vorzuliegen, da der Absatz derselben nur noch sehr unbedeutend ist und stets abnimmt Auch die gestempelten Streifbänder haben bei den breiteren Schichten des Publikums keinen besonderen Eingang gefunden, wie dies der nur sehr mäßige Absatz der Postverwaltung an Streifbändern am besten beweist. Die Herstellung und der Vertrieb von Briefumschlägen und Streifbändern soll daher der Privatindustrie überlassen werden.

— **Falsches Geld**. Falsche Zweimarkstücke kommen jetzt auch in Berlin häufig vor. Es wird sich empfehlen, bei Annahme von Zweimarkstücken in nächster Zeit recht vorsichtig zu sein.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden 8 Personen.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Berlin, 2. November. Die schon gemeldete Freigabe von „Sodoms Ende" ist auf Anordnung des Ministers des Innern erfolgt. Wie die „Nationalzeitung" erfährt, entsprechen die Aenderungen, mit denen das Stück nun aufgeführt werden wird, den von dem Director und dem Verfasser gemachten Vorschlägen die nirgends in die characteristische Gestaltung des Stückes eingreifen und über die üblichen Regiestriche nirgends hinausgehen. Sie beschränken sich darauf, entbehrliche Keckheiten der Farbengebung zu mildern. Die Prüfung des beanstandeten Stückes ist im Ministerium des Innern aus höherm, ästhetischem Gesichtspunkte erfolgt.

Göttingen, 1. November. Einer der bedeutendsten Lehrer unserer Hochschule, Professor Dr. Schwartz, ist gestorben.

(Die deutschen Universitäten) hatten im Sommersemester 1890 folgende Besuchsziffern: Berlin 4781 immatrikulierte Studierende, München 3551, Leipzig 3177, Halle 1626, Würzburg 1612, Bonn 1424, Tübingen 1422, Breslau 1308, Freiburg 1254, Heidelberg 1098, Erlangen 1006, Marburg 941, Göttingen 928, Straßburg 902, Greifswald 878, Königsberg 782, Jena 656, Kiel 634, Gießen 590, Münster 396, Rostock 360. Am stärksten ist an den meisten Universitäten die medicinische Fakultät vertreten, welcher in Würzburg und Kiel mehr als die Hälfte aller Studierenden angehört; in Halle zählt nahezu die Hälfte der Studierenden zur theologischen Fakultät.

Vermischtes.

Meiningen, 3. November. Auf dem Bahnhof Schleusingen explodirte kurz vor der Abfahrt eines Zuges der Kessel einer vom Personal verlassenen Locomotive; drei Beamte sind verletzt, im Bahnhofsgebäude sind auf der Perronseite die meisten Fenster zertrümmert.

Nürnberg, 3. November. Durch Entgleisung einer Locomotive sind ein Locomotivführer und ein Stationsdiener getödtet, ein Heizer lebensgefährlich verbrüht.

Wien, 3. November. In den letzten zwei Tagen sind in Oesterreich vier Eisenbahnunfälle vorgekommen; der größte derselben ereignete sich auf der Franz-Joseph-Bahn bei Wodnrau, wobei es angeblich zwei Todte und einige Verwundete gab. Bestimmte Nachrichten fehlen noch.

(Zur Gründung einer Actienbrauerei in Friedrichsruh,) dem Besitzthum des Fürsten Bismarck, hat ein Hamburger Consortium die Genehmigung erhalten Die Vermittelung erfolgte durch den Oberförster Lange in Friedrichsruhe, welcher auch an dem Unternehmen betheiligt ist. Der Fürst hat dem Consortium ein Areal von 3 Hectaren auf 50 Jahre gegen 3000 Mark jährlich verpachtet. Das Grundcapital wird auf 600000 Mark angegeben.

(Belgrad,) 3. November. Die Zeitungen melden, vier ungarische Handelsleute, welche zum Einkauf in Serbien eingetroffen waren, seien in Cernareka ermordet und ihrer Baarschaft beraubt worden.

* (Ein Fall außergewöhnlich seltener Lebensrettung) hat sich auf dem am 13. September aus Riga nach Holland abgegangenen deutschen Schiffe „Helene," Capitän L. Petersen, zugetragen. Die Ladung des Schiffes bestand aus Balken, von denen ein Theil auf Deck geladen war. Bei dem starken Arbeiten des Schiffes während der anhaltenden Stürme, die das Schiff in der Ostsee zu bestehen hatte, verschob sich die Deckladung derartig, daß energische Maßregeln ergriffen werden mußten, um ein weiteres Abrutschen der Decklast zu verhindern. Mitten in der Arbeit wurde ein Matrose von einer Sturzsee über Bord gespült und verschwand sofort in den tosenden Fluthen. Mit Todesverachtung setzten der Capitän und die übrige Mannschaft die gefahrvolle Arbeit unter Anspannung aller Kräfte fort, und schon war der Erfolg gesichert, als eine riesige Sturzwelle den Capitän und einen Matrosen über Bord riß. Beide schienen rettungslos verloren, als eine neue mächtige Welle Capitän und Steuermann wieder an Deck zurückwarf, allerdings mit solcher Gewalt, daß dieselben infolge der argen Stöße, die sie dabei erlitten, bei Ankunft des Schiffes in Copenhagen sofort ins Hospital gebracht werden mußten.

* (Wien,) 1. November. Vom Stephansthurm ist heute Mittag der daselbst stationirte Thürmer Löhre abgestürzt; er blieb jedoch sieben Meter tief an einem der am Thurme befindlichen Seile hängen und wurde von der telegraphisch herbeigerufenen Feuerwehr, wenn auch mit großer Mühe, gerettet.

* (Eine neue Einnahmsquelle) für die französischen Finanzen hat der Abgeordnete Moreau gefunden. Alle Adelstitel sollen besteuert werden: Das einfache „von" bezahlt 500 Francs jährlich, zwei „von" 1000 Francs, der Rittertitel 1000 Francs, ein „Baron" 5000 Francs, ein „Vicomte" 10 000 Francs, ein „Graf" 20 000 Francs, ein „Marquis" 30000 Francs, ein „Herzog" 50000 Francs, ein „Fürst" 100000 Francs, ein „Herzog oder Graf mit dem Hoheitstitel" 250000 Francs, ferner kommen noch 50 Proc. hinzu, wenn der Titular erklärt, seine Frau theilt sein Adelsprädikat. Eine Wittwe oder Unverheirathete, welche Titel trägt, hat die volle Abgabe zu entrichten. Endlich hat der Fiscus noch 25 Procent zu fordern für Minderjährige, welche einen der Titel ihres Vaters tragen.

Humoristisches.

— (Nicht nach Enten gefragt.) Ein amerikanischer Pastor fragt nach der Predigt einen seiner schwarzen Zuhörer: „Nun Bruder Dick, ich freue mich, Dich hier zu sehen! Du scheinst Dich gebessert zu haben. Hast Du diese Woche kein Huhn gestohlen?" — „Nein, Herr Pastor!" — „Auch keine Gans?" — „Gewiß nicht, Herr Pastor!" — Der Pastor drückt seine Zufriedenheit aus und ging. — Erleichtert sprach Dick zu Tom Tenkids, seinem Freunde: „Gott sei Dank, daß er nicht nach Enten gefragt hat."

— (Gedankengang.) A. (den fertigen Brief seines Freundes an dessen Braut durchlesend): „Sehr hübsch geschrieben, aber warum schickst Du ihr zum Schlusse gerade ausgerechnet 15,000 Küsse?" — B.: „Habe ich 15,000 geschrieben? Da war ich wieder in Gedanken bei ihrer Mitgift."

— (Aus Kalau.) „Warum wird die Oper „Lohengrin" in Frankreich nicht gegeben?" „Elsas (Elsaß) wegen." — „Welcher Unterschied ist zwischen Gounod's Oper „Faust" und Wagner's Oper „Tannhäuser"?" „Faust" fängt mit „Nichts"! (Umsonst befrage ich der Sterne lichten [Chor") an, „Tannhäuser" mit „Zu viel!" („Zu viel! O, daß ich je erwachte!")

Telegraphische Depeschen der „Thorner Zeitung"

Berlin, 3. November. Der König von Belgien hat dem Reichskanzler Caprivi das Großkreuz mit Schwertern, dem Staatssecretär v. Marschall, dem Frhrn. v. Mirbach das Großkreuz, dem Geh. Legationsrath Kayser und dem Wirkl. Legationsrath Mohl das Commandeurkreuz, dem Geh. Hofrath Liebig das Officierkreuz des Leopoldordens verliehen.

Der „Times" wird von hier geschrieben: „Ich bin in der Lage mitzutheilen, daß Dr. Kochs Entdeckung eine Methode umfaßt, durch welche alle Parasiten und Bacillen im menschlichen Körper getödtet werden können. Der Diphteriebacillus wird zunächst Gegenstand der Untersuchung durch den Gelehrten sein.

Die Berliner „Pol. Nachrichten" bemerken gegenüber der Meldung betreffend die Sonderbesteuerung der Actiengesellschaften: bei höherer Besteuerung derselben werde nicht an eine einmalige Emissionsabgabe gedacht, nach dem Vorgang anderer Länder dürfte vielmehr die Gewerbesteuer die dazu geeignete Handhabe bieten.

Dr. Koch wird wahrscheinlich sein Heilmittel gegen Schwindsucht früher veröffentlichen, als vorausgesetzt war, da die schwindsüchtigen Kranken, die unter seiner Behandlung in der Charitee standen, meist günstige Fortschritte in der Genesung machen. Bis zu dieser Veröffentlichung wird Dr. Koch nicht einmal Erkundigungsschreiben über seine Heilmittel veröffentlichen. 500 Telegramme aus England, Frankreich und Amerika und unzählige Briefe sind an ihn gelangt, seit die Nachricht von dem erfolgreichen Ergebniß seiner Arbeit in die Welt gedrungen ist.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 4. November.

Wetter: sehr schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, fest, sehr kleine Zufuhr, 126pfd. bunt 179 Mk., 127pfd. hell 181 Mk. 129pfd. hell 184 Mk., 131pfd. hell 186 Mk.

Roggen, gefragt, 118/9pfd. 164 Mk. 121/2pfd. 166 Mk.

Gerste, Brauw. 145—157 Mk. Mittelw. 127—132 Mk.

Erbsen, Futterw. 130—132 Mk.

Hafer, 129—137 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 4 November 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	3 Köpfe	—	25
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	25
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	40
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	25
Erbsen	"	6	20	Eier	à Md.	—	75
Stroh	Bund	—	30	Gänse	à Stück	6	—
Heu	"	—	30	" magere	"	3	50
Kartoffeln	a Ctr.	2	—	Hühner	a Paar	2	—
Butter	à 1/2 Kg.		80	junge	"	1	50
Rindfleisch	"	—	60	Tauben	"	—	70
Kalbfleisch	"	—	70	Aepfel	a Pfd.	—	30
Hammelfleisch	"	—	60	Senfgurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	"	—	70	Mohrrüben	5 Pfd.		25
Hechte	"	—	50	Pflaumen	a Pfd.	—	—
Zander	"	—	70	Rehfüßchen	3Schüff	—	20
Karpfen	"	—	—	Steinpilzen	Mdl.	—	15
Schleie	"	—	30	Birnen	1 Pfd.	—	30
Barse	"	—	40	Bohnen grün.	1 Pfd.	--	—
Karauschen	"	—	35	Weißkohl	3 Köpfe	—	25
Bressen	"	—	30	Wachsbohnen	a Pfd.	—	—
Bleie	"	—	15	Wrucken	Mdl.	—	40
Weißfische	"	—	15	Rebhühner		1	—
Aale	"	1	—	Hasen	Stück	4	—
Barbinen	"	—	25			—	—
Krebse große	aSchock	3	—			—	—
kleine	"		80			—	—
Enten	a Paar	3	—			—	—
Puten	a Stück	3	—				—

Danzig, 3. November.

Weizen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogr. 138—193 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 150 Mk zum freien Verkehr 128pfd. 188 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 59 Mk. Gd., per Novbr. $57\frac{3}{4}$ Mk. Gd., per Novembr.-Mai 57 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 40 Mk. Gd., per November $38\frac{1}{4}$ Mk. Gd., per Nov-Mai, $37\frac{1}{4}$ Mk Gd.

Königsberg, 3. November.

Weizen still, loco pro 1000 Kilog. hochbunter 133/34pfd. 195, 126pfd. 187, 126/27pfd. 186,50 127/28pfd. 189 129pfd. 191 Mk bez., bunter 125pfd. besetzt 173, 127pfd. 184 M. bez. roter 127pfd. 187 Mk. bez, russischer 126pfd. 143 und 146,50 125pfd. 142 Mk. bez.

Roggen unv. loco pro 1000 Kilogr. inländischer 118pfd., 120pfd., 122pfd 124pfd., 125pfd., 126pfd. 161, 118/19pfd., besetzt 160 Mk bez pro 120 Pfund.

Spiritus (pro 100 l a 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 64,25 Mk. bez., nicht contingentirt 44,25 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4 November.

Tendenz der Fondsbörse: besser.	4. 11. 90.	3. 11. 90.
Russische Banknoten p. Cassa	247,—	245,90
Wechsel auf Warschau kurz	247,20	245,75
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ proc.	98,60	98,60
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	72,20	72,20
Polnische Liquidationspfandbriefe	68,40	68,40
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ proc	96,50	96,40
Disconto Commandit Antheile	217,10	217,40
Oesterreichische Banknoten	177,—	177,20
Weizen: November	189,50	189,—
April-Mai	190,—	189,—
loco in New-York	108,75	109 90
Roggen: loco	176,—	176,—
November	176,—	173,50
November-Decbr.	171,75	169,50
April-Mai	167,50	165,70
Rüböl: November.	62,60	62,30
April-Mai	59,—	58,70
Spiritus: 50er loco	58,90	59,—
70er loco	39,30	39,50
70er November	38,30	38,20
70er April-Mai	38,90	38,60

Reichsbank-Discont $5\frac{1}{2}$ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. $6\frac{1}{2}$ pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,90 Centimeter.

Winterfahrplan vom 1. October 1890.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:

nach Alexandrowo
7,35 früh.
12,09 Mittags.
7,16 Nachmittags.

nach Bromberg
7,33 früh.
12 07 Mittags.
5,55 Nachmittags.
10,58 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,00 früh.
2,30 Nachmittags.
6,38 Abends.

nach Inowrazlaw
7,05 früh.
12,07 Mittags.
3,46 Nachmittags.
7,26 Nachmittags.
10,56 Abends.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,42 früh.
11,12 Mittags.
2,19 Nachmittags
7,19 Abends.
1,— Nachts.

Ankunft in Thorn:

von Alexandrowo
9,51 früh.
4,16 Nachmittag.
10,11 Abends.

von Bromberg
7,20 früh.
10,43 Mittags.
5,55 Nachmittags.
12,38 Nachts.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
8,53 früh.
5,15 Nachmittag.
10,20 Abends.

von Inowrazlaw
7,25 früh.
10,15 Mittags.
1,59 Nachmittags.
7,01 Nachmittags.
10,40 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,44 früh.
11,53 Mittags.
5,34 Nachmittags
10.41 Abends.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$^1/_2$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Polizeil. Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden der Stadt Thorn, welche für das Jahr 1891 die Ertheilung eines **Wander-Gewerbescheins** gemäß § 57 der Gewerbe-Ordnung wünschen, die Anträge hierauf jedoch bis jetzt nicht gestellt haben, werden ersucht, sich zur Aufnahme ihrer Anträge binnen 14 Tagen in dem diesseitigen Polizei-Secretariat einzufinden.

Thorn, den 1. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Freitag, 7. November cr.,
Vormittags 10 Uhr
Versteigerung
von Roggenkleie, schadhaftem Roggen und Roggenmehl, sowie alten Baumaterialien im Bureau.

Königl. Proviant-Amt

Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Drewenz, Strembaczno u. Kämpe** wird am
Donnerstag, 13. November cr.,
von Vormittags 11 Uhr ab
im Saale des Herrn Gastwirths **Schreiber** in **Schönsee** abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen etwa:
Hart- und Weich-Laubholz:
6 Rm. Kloben, 2 Rm. Knüppel und 26 Rm. Reisig.
Nadelholz:
360 Rm. Knüppel, 100 Rm. Stockholz und 100 Rm. Reisig.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 1. November 1890.

Königl. Oberförsterei.

Filzschuhe,
Russ. Tuchschuhe,
Pantoffeln,
Gummi-Boots
Seidene und wollene
Halstücher,
Wollene Unterkleider,
woll. Westen,
Unterröcke, Schürzen
Regenschirme
empfiehlt in
grösster Auswahl billigst
Albert Früngel,
Neust. Markt 213.

Neu! Meine **Hauspantoffel** übertreffen das Beste, in diesen Artikel dagewesene, durch garantirt 3mal gr, Haltbarkeit. Alleinverk. bei A. Hiller. Schillerstr., gegenüber Hrn. Borchardt.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider in 12 Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei
Schillerstraße 430.

Elegante und dauerhafte
Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Schuhfabrik von
A. Wunsch, Elisabethstr. 263, neben der Neust. Apotheke.

Zuthaten

zu den modernen **Papierblumen,** als **Mohn, Rosen, Schneeballen, Tausendschön, Hecken-Rosen, Nelken, Riesenmohn, Riesenpärnie** u. s. w sind wieder vorräthig bei
A. Kube, Gerechtestr. 120 I. Eckhaus.
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Keine Dame,

welche auf die **Schönheit** ihrer Hände bedacht ist und dieselben geschmeidig und glatt, sowie widerstandsfähig gegen rauhe Luft erhalten will, sollte es unterlassen, dieselben täglich mit **P. Binder's Hand-Balsam,** der sich ausserdem durch einen exquisiten Wohlgeruch auszeichnet, einzureiben. Zu haben in allen besseren Parfümerien. Preis pro Flasche 50 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt. Schutzmarke genau zu beachten.

Deutsche Parfum-Fabrik
P. Binder, Köln a. Rh.

Thorn. Victoria-Theater. Thorn.

Donnerstag, 6., Freitag, 7., Sonnabend, 8. November 1890

Grand-Soiréen

des ersten

Berliner Elite-Ensembles.

Auftreten der größten
Kunst-Capacitäten des Continents.
Alles Nähere die Zettel.

Umzugshalber.

Mit dem **1. Januar** verlegen wir unser Geschäftslocal nach unserem Hause
Altstädter Markt 304
u. verkaufen, um unseren großen Vorrath bedeutend zu verkleinern von heute ab zu ganz ermäßigt **billigen Preisen:**

Lewin & Littauer.

Strickwollen, Tricotagen, Tricot-Taillen, Chenille-Echarpes u. -Kapotten, gestr. Röcke, Beinkleider, wollene Tücher, Tricot-, Seide- u Ballhandschuhe, gestrickte Kleidchen für Damen und Mädchen, Diamantschw. Damen- und Kinder-Strümpfe 2c.
Sämmtliche Neuheiten der Saison in Passementerie-, Sammet-, Gold-, Perl-, Krimmer- und Feder-Besätzen.
Die compl. Laden- u. Gas-Einrichtung steht billig zum Verkauf.
Das Geschäftslocal ist pr. 1. Januar zu vermiethen.

Soeben erschien:
Heft 2 des neuen V. Jahrgangs 1890/91
Oktober-Heft 1890

Beginn des Jahrgangs mit September-Heft

Velhagen & Klasings

Neue Monatshefte

Monatlich ein Heft für M. 1.25
in stets wechselndem kunstvollem Farben-Umschlag.

Vornehmste illustrierte Monatsschrift für die Familienlektüre und den Salon.

Die eigenartige, glänzende Ausstattung der „Neuen Monatshefte" mit einem reichen, sorgfältig ausgewählten Lesestoff, Romanen, Erzählungen, Gedichten, illustrierten Monographien, Kunst-, Musik- und Theater-Berichten, historischen Essays 2c. der ersten zeitgenössischen Autoren, sowie die vornehme Illustrierung mit Kunstbeilagen und feinen Genre-Bildern, haben dieser Zeitschrift schnell eine große Verbreitung in allen litteratur- und kunstliebenden Kreisen verschafft.

Der eben beginnende neue Jahrgang bietet die beste Gelegenheit zum Eintritt in das Abonnement.

Gratis als Extra-Beigabe:
Eine selbständige Roman-Bibliothek zeitgenössischer Schriftsteller.

Günstigste Zeit zum Beginn des Abonnements.

Postgehilfen

Vorbildungs-Cursus m. Pens. 210 M.
Berlin-Friedenau, Moselstr. 3
(bisher in Bromberg; zahlr. Erfolge.)
Pfarrer a. D. **Hass,** Ritter pp.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Neue türk. Pflaumen,
Neuen türk. Pflaumenmuß
empfiehlt
M. Silbermann,
Schuhmacherstr.

Den geehrten Bestellern auf
Kartoffeln
zur Nachricht, daß dieselben von **jetzt** ab pro Ctr. **2 Mk.** kosten u. werden dieselben bei Aufrechterhaltung der Bestellung in den nächsten Tagen abgeliefert.
W, Miesler-Leibitsch.

Pferdehaare

kauft und zahlt die **höchsten** Preise.
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant, Elisabethstraße Nr. 8.

Täglich frische
holländische Austern
empfiehlt
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Noch einige **Clavierstunden** ist zu ertheilen bereit.
Louise Durchholz, Clavierlehr.
Baderstraße 59/60, III. Etg.

2500 Mark

zum 1. December cr. auf ein ländliches Grundstück gegen sich. Hypoth. zu verg. Näheres in der Expedition d. Zeitung.

In meinem **Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft** findet ein **tüchtiger**
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, sofort eventl. auch später Stellung.
A. Palm, Mewe.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet als
Lehrling
Stellung in einem **Materialwaaren- und Delicatessengeschäft.** Näh. in der Exped. d. Ztg.

Dr. Schinckes
Magen-Pastillen.
Vorräthig in der **Raths-Apotheke** von
E. Schenck.

Einen grossen Posten **Gänsefedern,** wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete
9 Pfd. Netto á Mk. 1,40 p. Pfd.
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rud. Müller,
Stolp in Pommern.

40,000 Mark

zu 4–4$^1/_2$ % Zinzfuss auf feine Hypotheken sofort zu vergeben.
v. Chrzanowski-Thorn.

M. Berlowitz,
Seglerstr. 94
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe,

Zur Annahme v. **Wäsche** z. waschen u. saub. plätt. empf. sich einem geehrt. Publ. m. d. Bitte, um zahlr. Aufträg.
M. Dumańska, Brb.-Vorst. Hofstr. 166

Mein **Grundstück** nebst Haus **Kl. Mocker 506** (in der Nähe des **Endemann**'schen Grundstücks) bin ich willens zu verkaufen. Ww. **Kaiser.**

Grundstück

Brückenstr. 25|26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

---

1 möblirte Wohnung zu vermiethen. Fischerei-Vorstadt 129.

---

2 Wohnungen 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Mauerstr. 395
W. Boehle.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. Neust. Markt 257 u. eine **kleine Wohn.,** Heiligegeistr. 200 von **sofort** zu verm. Näh. b. Hrn. **Rose,** Heiligegeistr. 200.

---

2 elegante Zimmer mit Entree unmöblirt von **sogleich** zu vermieth. Brückenstraße Nr. 25/26. Rawitzki

---

Freundl geräumige Familienwohn. zu verm Neu-Culmervorstadt. Näh. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

---

1 Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zub. v. sof. z. v. Gerstenstr. 98. bei **Fr. Pohl.**

Alter Markt Nr. 300

ist von **sogleich** die 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**

Ein elegantes u. ein einfaches Zim. zu verm. Schloßstr. 293, 2 Tr.

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen.
A. Kube, Gerechtestr. 129 I.

Fein möblirte Wohnung
von **sogleich** Schuhmacherstr. 421 II.

F. 7$^1/_2$ M. heizb. Z. z. v. Schillerstr. 406

Schützenhaus.

Mittwoch, 5. November cr.
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Schallinatus, Stabshoboist.

Stadtverordneten - Wahlen.

Die Wähler **sämmtlicher Abtheilungen** werden zu einer Vorbesprechung
Donnerstag Abend 8 Uhr
nach dem **Schützenhause**
1 Treppe ergebenst eingeladen.
Böthke.

Diakonissen-Krankenhaus.

Donnerstag, 13. November cr.,
Nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
der Mitglieder im **Anstaltsgebäude**
Tages-Ordnung:

1. Wahl mehrerer Vorstands-Mitglieder.
2. Bericht über den Bau des Krankenhauses und Rechnungslegung.
3. Antrag auf Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns.

Thorn, den 3 November 1890.
Der Vorstand.

Thorner Beamtenverein.

Sonnabend, 8 November cr.,
Abends 8 Uhr
erstes Wintervergnügen
im Saale des
Schützenhauses.

Kaufmännischer-Verein.

Es wird auch in diesem Winter ein
Cursus für Buchführung
und Handelswissenschaften, für Handlungslehrlinge abgehalten werden.

Der Beitrag ist auf 10 Mk. für Lehrlinge von Vereinsmitgliedern und 20 Mk. für Lehrlinge von Nichtmitgliedern festgesetzt.

Zur Annahme von Anmeldungen wird der Vereinsbote mit einer Liste herumgehen, auch nimmt Herr **C. G. Dorau** Meldungen entgegen.

Der Vorstand.

Kauffmann's
Bier-Halle.
Mittwoch Abend 6 Uhr:
Wurstessen,
wozu freundlichst einladet
A. Rutkiewicz.

Heute,
Mittwoch, Abends von 6 Uhr ab
Wurstessen
bei **Lächel.**

Versetzungshalber ist die aus 4 heizbaren Zimmern, 1 Kammer nebst Zubehör bestehende Wohnung, Schloßstraße Nr. 293, 1 Treppe, **sofort** zu vermiethen.

Parterre-Local, zum Restaurant oder zu jedem anderen Geschäfte geeignet, Remise und Pferdestall vermiethet
Gliksman, Brückenstraße.

Möblirt. Zimmer zu vermiethen.
O. Sztuczko, Bäckerstr. 254.

Eine herrsch. Wohnung
Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieth.
Soppart.

Möblirte Wohnungen **Bache 49.**

---

4 Zimmer nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet.
F. Stephan.

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113. ist die
Wohnung im Erdgeschoß
vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

Eine große Wohnung
in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker u. Zubehör von **sogleich** zu vermieth.
F. Stephan.

---

1 möbl. Vorderzimmer
zu haben. **Brückenstr. 19,** II. Trp

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.